

„Neue“ alte Funde aus dem Magdalenenberge bei Villingen-Schwenningen, Schwarzwald-Baar-Kreis

JULIA K. KOCH und MARIO SCHMIDT

Wie schon länger bekannt, sind Entdeckungen nicht nur bei Ausgrabungen möglich. Im Rahmen des Leipziger BMBF-Forschungsprojektes „Lebenslaufrekonstruktion mobiler Individuen in sesshaften Gesellschaften“ (2009–11)¹ wurde auch eine Sichtung des Fundmaterials aus dem hallstattzeitlichen Großgrabhügel Magdalenenberge, das im Franziskanermuseum Villingen, im Archäologischen Museum Colombischlössle in Freiburg i. Br. und vor allem im Zentralen Fundarchiv Rastatt des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg (ALM) aufbewahrt wird, durchgeführt. Im Wesentlichen haben wir das Material aus der Primärbestattung und aus den 126 Nachbestattungen mit den vorliegenden Gräberkatalogen K. SPINDLERS² verglichen. Vorwiegend stand dabei die Aufnahme von Herstellungs-, Reparatur- und Abnutzungsspuren an den Objekten im Fokus. Zu unserer Überraschung konnten wir in den Magazinschachteln aber auch noch ein paar weitere Funde – vor allem Ringschmuck – entdecken, die nicht in den Katalogbänden beschrieben worden sind. Soweit wir rekonstruieren konnten, waren diese erst bei Restaurierungsarbeiten nach Abschluss der Katalogisierung zum Vorschein gekommen.

Aus Grab 5, das sich bereits durch Bandohringe, Tonnenarmbänder aus Bronze, Bernsteinperlen, ein Amulettensemble einschließlich einer Glasperle und durch einen seltenen lanzettförmigen Gürtelhaken auszeichnet,³ liegt ein vollständiger offener, unverzierter Bronzedrahtarmring mit rundem Querschnitt (Inv.-Nr. Vi 70/192; Dm. ca. 6,3 cm, Dicke 0,25 cm; Abb. 1) restauriert vor und kann den schlichten Armringen mit rundem Querschnitt nach B. SCHMID-SIKIMIĆ⁴ zugewiesen werden. Dieselbe Inventarnummer hat laut Katalog auch ein rechtes Armringfragment dieses Grabes.⁵ Ein weiterer gleichartiger Bronzearmring wurde ebenfalls am rechten Unterarm dokumentiert.⁶ Der spätjuvenil bis frühadulten, eher weiblichen Person⁷ waren damit insgesamt drei derartige Armringe beigegeben. Unklar bleibt, an welcher Seite dieser dritte Armring getragen wurde; es sind bei Armringsets mit ungerader Anzahl beim Magdalenenberge einseitige wie auch zweiseitige Trageweisen belegt.⁸

Ein weiterer Bronzearmring kann Grab 15 zugeordnet werden, dessen Inventar ansonsten Bandohringe, einen Hohlhalsring, eine Bogenfibel, ein Bronze-Tonnenarmband-Paar, einen Bronzearm-

1 Das Forschungsprojekt wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Förderschwerpunktes „Wechselwirkungen zwischen Geistes- und Naturwissenschaften“ unter dem Förderkennzeichen 01UA0811A von 2009–11 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den AutorInnen. Allgemeines und erste Ergebnisse zum Projekt: KOCH 2010; 2013; im Druck 1; im Druck 2; in Vorb.; OELZE u. a. 2012; SCHMIDT 2013. – Außerdem möchten wir uns für die kollegiale Gastfreundschaft in den Museen Villingen und Freiburg sowie im ALM – Zentrales Fundarchiv Rastatt während der Materialsichtung bedanken.

2 SPINDLER 1971; 1972; 1973; 1976; 1977; 1980.

3 Ders. 1971, 86 f. Taf. 17 f. – Zu den Gürtelhaken: KOCH im Druck 1.

4 SCHMID-SIKIMIĆ 1996, 112–115.

5 SPINDLER 1971, 86 Nr. 32 Taf. 18,4.

6 Ebd. 86 Nr. 30a.

7 ZÄUNER/WAHL 2013, 140 Tab. 1.

8 LENERZ-DE WILDE 1989, 256 f. Tab. 1.

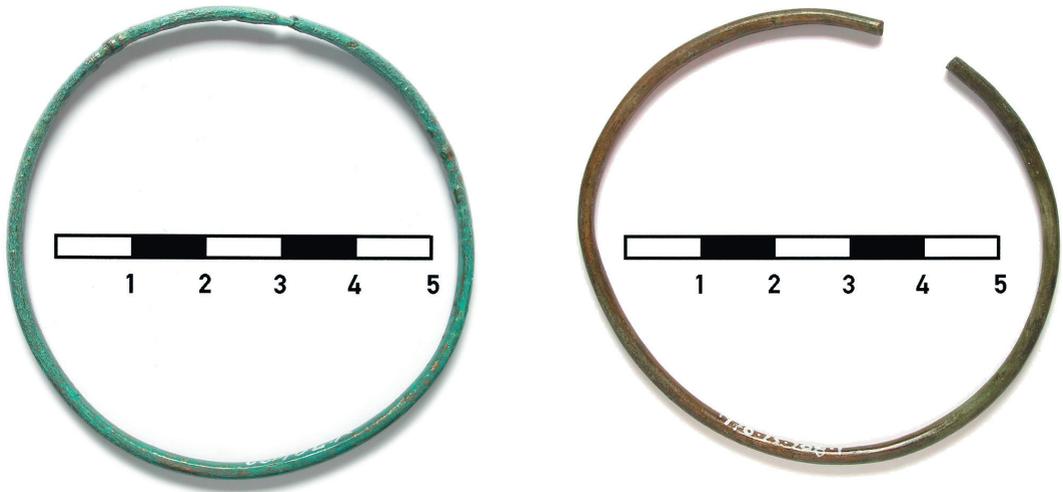


Abb. 1 (links): Magdalenenberg Gr. 5, rundstabiger Drahtarmring aus Bronze (Inv.-Nr. Vi 70/192; ALM-Inv.-Nr. 1970-53-2-1). Foto: ALM/HOFFMANN. – Abb. 2 (rechts): Magdalenenberg Gr. 15, rundstabiger Drahtarmring aus Bronze (Inv.-Nr. Vi 70/208; ALM-Inv.-Nr. 1970-25-208-1). Foto: ALM/HOFFMANN.

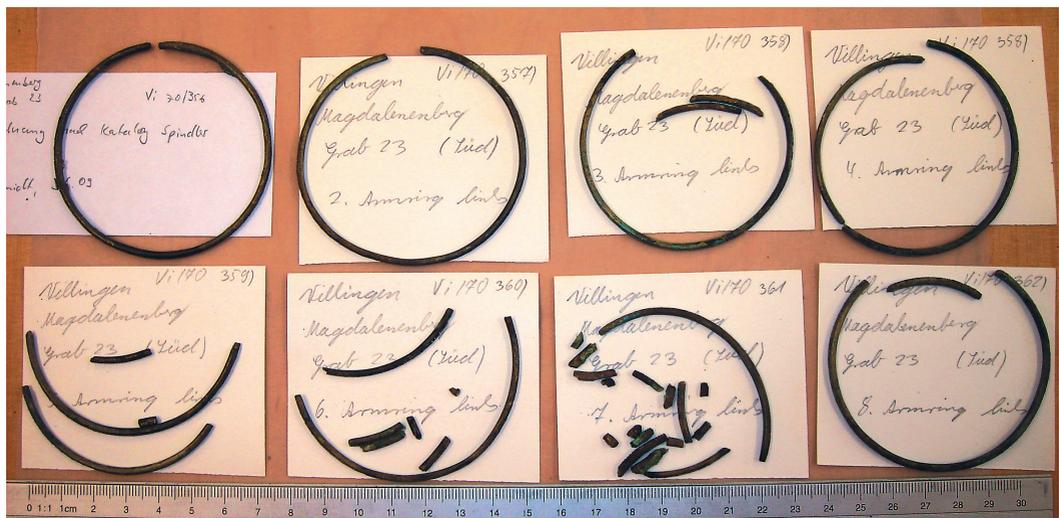


Abb. 3: Magdalenenberg Gr. 23, Set mit acht rundstabigen Drahtarmringen aus Bronze (Inv.-Nr. Vi 70/356–362; ALM-Inv.-Nr. 1970-25-356-1; 1970-25-357-1, 1970-25-358-1, 1970-25-358-2, 1970-25-359-1, 1970-25-360-1, 1970-25-361-1, 1970-25-362-1). Foto: Verf.

ring und einen Gürtel mit Gürtelblech umfasst.⁹ Ein offenes, massives rundstabiges Exemplar war in das linke Tonnenarmband¹⁰ eingeschoben, wie es der Fundsituation entsprechend präpariert in der Ausstellung des Franziskanermuseums Villingen gezeigt wird. Gleichzeitig ist unter derselben Inventarnummer (Inv.-Nr. Vi 70/208) ein ähnliches Exemplar im ALM – Zentrales Fundarchiv eingelagert (Abb. 2), das den offenen schlichten Bronzearmringen mit rundem Querschnitt nach

⁹ SPINDLER 1971, 95 f. Taf. 30 f.

¹⁰ Ebd. 96 Nr. 8.

¹¹ SCHMID-SIKIMIĆ 1996, 112–115.



Abb. 4: Magdalenenberg Gr. 88, rundstabiger Drahtarmring aus Bronze (Inv.-Nr. 73/128; ALM-Inv.-Nr. 1970-53-1-1). Foto: ALM/HOFFMANN.

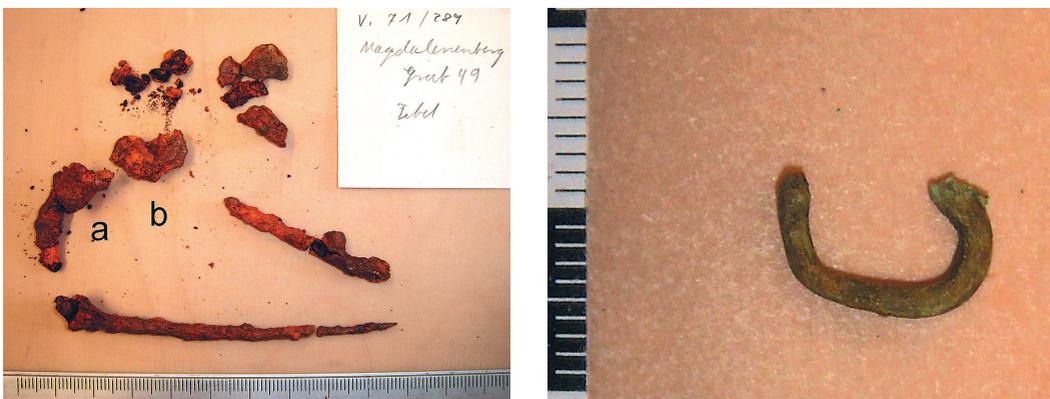


Abb. 5 (links): Magdalenenberg Gr. 49, Fragmente zweier eiserner Schlangenfibeln S4 (Inv.-Nr. Vi 71/289; ALM-Inv.-Nr. 1971-42-289-1). Foto: Verf. – Abb. 6 (rechts): Magdalenenberg Gr. 122, bronzene Schlaufe für den Gürtelhaken (o. Inv.-Nr.). Foto: Verf.

SCHMID-SIKIMIĆ¹¹ entspricht. So trug das adulte, möglicherweise weibliche Individuum¹² neben den beiden Tonnenarmbändern wohl auch zwei Armringe in paariger Anordnung. Auch der frühadulten, eher weiblichen Bestatteten des Doppelgrabes 23 (südl. Individuum)¹³ kann ein weiterer Armring hinzugefügt werden. Während bislang sieben offene, massive rundstabige Bronzearmringe mit außen umlaufender Strichgruppenzier publiziert sind,¹⁴ liegt ein achttes Ex-

12 ZÄUNER/WAHL 2013, 140 Tab. 1.

13 SPINDLER 1971, 102 f. Taf. 41,4; ZÄUNER/WAHL 2013, 140 Tab. 1.

14 SPINDLER 1971, 102 Nr. 11–17 Taf. 43,1–7.

emplar gleicher Art (Typ Sissach Var. II nach SCHMID-SIKIMIĆ¹⁵) vor (Abb. 3). Es besitzt dieselbe Inventarnummer wie einer der anderen Armringe (Inv.-Nr. Vi 70/358).¹⁶ Alle acht Bronzearmringe wurden vermutlich am linken Unterarm getragen und machen damit das Inventar mit Bandohrringen, Bronzennadel, Hohlhalsring und Gürtel mit Gürtelblech komplett.

Ein drahtförmiger Bronzearmring mit übereinander gelegten Enden (Inv.-Nr. Vi 73/128; Dm. ca. 6,5 cm, Dicke 0,25 cm; Abb. 4) konnte Grab 88 zugeordnet werden, aus dem auch Kugelkopfnadeln, ein Ensemble aus mehreren Anhängern, Hohlohrringe, eine Schlangenfibel, drei Hohlarmpfingerringe, zwei Drahtarmringe und ein Gürtel mit Gürtelblech stammen.¹⁷ Der Armring ist etwas dünner als die beiden bisher bekannten entsprechenden Drahtarmringe (Inv.-Nr. Vi 73/128–129),¹⁸ deren Enden sich nicht überlappen. Wie diese ist der neue dritte Armring an den Enden strichbündelverziert und gehört zum Typ Grüningen.¹⁹ Unklar ist, an welchem Arm das frühadulter, nach archäologischen Kriterien weibliche Individuum diesen dritten Drahtarmring trug. Die beiden anderen drahtförmigen sowie ein Hohlarmpfingerring aus Bronze befanden sich am linken Handgelenk, zwei weitere Bronzehohlarmpfingerringe am rechten Handgelenk. Bei einer möglichen Symmetrie in der Trageweise darf demnach die rechte Seite postuliert werden.

Aus Grab 49 liegen neben einem Bronzeniet und einem Töpfchen nur noch stark korrodierte Eisenreste vor (Abb. 5), die als Bruchstücke einer großen Schlangenfibel S4 (Inv.-Nr. Vi 71/289; Länge in situ 11,5 cm) angesprochen wurden.²⁰ Die Fragmente weisen mehrere Verdickungen auf, bei denen die Windungen noch teilweise nachvollzogen werden können. Dabei ließen sich Hinweise finden, dass es sich eventuell um die Reste zweier Schlangenfibeln handelt. Bei der Korrosionsverdickung (a), die als erste Spirale nach der Faltenwehr angenommen wurde, könnte es sich ebenso gut um eine zweite Faltenwehr handeln. Außerdem findet sich ein Fragment, in dem deutlich zwei S-förmig angeordnete Windungen (b) zu erkennen sind. Diese müssten sich gemäß der Rekonstruktion unmittelbar an die Spirale anschließen; dabei käme es aber zu einer Überschneidung mit der erkennbaren Fortführung des Bügels nach der als Windung verstandenen Korrosionsverdickung (a). Das frühadulter, nach archäologischen Kriterien männliche Individuum²¹ trug folglich zwei große eiserne Schlangenfibeln an der rechten Schulter. Diese Fibeln sind wie die Exemplare aus den Gräbern 19, 57, 62 und 113b desselben Hügels aufgrund des Materials Eisen und ihrer Gestaltung als südalpine Schlangenfibeln anzusprechen, die einen deutlichen Verbreitungsschwerpunkt im Gebiet der Golasecca-Kultur zeigen;²² vom Magdalenenberg ist die mengenmäßig größte Ansammlung dieses Fibeltyps nördlich der Alpen bekannt.

Bei dem im ALM – Zentrales Fundarchiv Rastatt verwahrten Inventar von Grab 122 einer frühadulten Frau²³ befindet sich eine drahtförmige, an einem Ende abgebrochene Bronzeschlaufe (ohne Inv.-Nr.: Dicke 0,2 cm, Länge noch 1,2 cm; Abb. 6). Sie ähnelt der bereits publizierten drahtförmigen Schlaufe (Inv.-Nr. Vi 73/519), die beim Hakenende des Gürtelbleches gefunden wurde.²⁴ Die zusätzliche Schlaufe diente vermutlich wie die bekannte Schlaufe und zwei kleine massive Bronzeringe zum Verschluss des Gürtels, der damit in zwei Weiten verschließbar war. Zu dem reichhaltigen Inventar des Grabes 122 gehören außerdem Kugelkopfnadeln, eine Bogenfibel, Bandohrringe, Bommelanhänger, eine Kette mit Korallenperlen, einfache Armringe, Armspiralen und Tonnenarmbänder.

15 SCHMID-SIKIMIĆ 1996, 107–111.

16 SPINDLER 1971, 102 Nr. 13.

17 Ders. 1976, 25–28 Taf. 7 f.

18 Ebd. 26 f. Taf. 8,4,5.

19 SCHMID-SIKIMIĆ 1996, 121 f.

20 SPINDLER 1972, 44 f. Taf. 28.

21 ZÄUNER/WAHL 2013, 341 Tab. 1. – Zur archäologischen Geschlechterbestimmung beim Magdalenenberg: SPINDLER 1975, 225–230; BURMEISTER 2000, 46–56; 68–74; KOCH in Vorb.

22 PARZINGER 1988, 323 Taf. 143,2.

23 SPINDLER 1976, 73–75 Taf. 66–69; ZÄUNER/WAHL 2013, 143 Tab. 1.

24 SPINDLER 1976, 75 Taf. 69,5 oben.

Außerdem wurden sieben noch in Gipsbinden befindliche Pakete im ALM-Zentralarchiv vorgefunden. Zwei der Blockbergungen gehören zu Grab 2 (Inv.-Nr. Vi 70/28; 36), je ein weiteres zu den Gräbern 5, 6, 15, 22 und 51 (ohne Inv.-Nr.). Möglicherweise dürfen diesen Bestattungen nach Öffnung der Pakete weitere neue Objekte beigeordnet werden. Nicht zuletzt konnten nicht näher ausgeführte Funde wie Holz- und Lederfragmente, Haar- und Fellreste, Samenkörner sowie Streuscherben registriert werden, die aber zunächst keine weiterführenden Aussagen ermöglichen. Insgesamt konnten durch die neue Sichtung des Magdalenerberger Materials die Grabinventare mit vier Armringen, einer Fibel und einem Gürtelverschlusselement vervollständigt werden. Diese ‚neuen‘ Funde sind zwar keine gravierenden oder besonderen Entdeckungen im Fundmaterial dieses für die Hallstattzeit herausragenden Fundplatzes. Eine Anzeige der hinzugekommenen Objekte an dieser Stelle ist dennoch zur Ergänzung der SPINDLERSCHEN Gräberkataloge angeraten, da der Magdalenerberg immer wieder gerne für die Rekonstruktion späthallstattzeitlicher Sozialstrukturen herangezogen wird.

Literatur

- BURMEISTER 2000 St. BURMEISTER, Geschlecht, Alter und Herrschaft in der Späthallstattzeit Württembergs. Tübinger Schr. Ur- u. Frühgesch. Arch. 4 (Münster 2000).
- KOCH 2010 J. K. KOCH, Mobile Individuen in sesshaften Gesellschaften der Metallzeiten Mitteleuropas. Anmerkungen zur Rekonstruktion prähistorischer Lebensläufe. In: H. MELLER/K. W. ALT (Hrsg.), Anthropologie, Isotopie und DNA. 2. Mitteldeutscher Archäologentag Halle 2009. Tagungen Landesmus. Vorgesch. Halle 2 (Halle 2010) 95–100.
- KOCH 2013 J. K. KOCH, Mobilität und Geschlecht in der Prähistorischen Archäologie – oder: Wer ist am Kulturkontakt beteiligt? In: A. MCPHERSON u. a. (Hrsg.), Wanderungen. Migration und Transformationen aus geschlechterwissenschaftlicher Perspektiven. Stud. Interdisziplinäre Geschlechterforsch. 8 (Bielefeld 2013) 89–104.
- KOCH im Druck 1 J. K. KOCH, Die Gürtelschließen vom Magdalenerberg bei Villingen, Schwarzwald-Baar-Kr. Einheimisch – fremd – kommunikativ. In: St. WEFERS u. a. (Hrsg.), Kunst-HandWerk. Tagungsbericht AG Eisenzeit, Bad Salzhausen 2013 (im Druck).
- KOCH im Druck 2 J. K. KOCH, Vom Schwarzwald zum Mittelmeer und zurück. Fremde Objekte, Individuen und kulturelle Kontakte in der hallstattzeitlichen Gemeinschaft vom Magdalenerberg. In: D. KRAUSSE (Hrsg.), Der Magdalenerberg bei Villingen: Archäoastronomie und Archäologie. Arch. Inf. Baden-Württemberg (im Druck).
- KOCH in Vorb. J. K. KOCH, Lebenslaufrekonstruktion mobiler Individuen in sesshaften Gesellschaften der Bronze- und Eisenzeit in Südwestdeutschland (in Vorbereitung).
- LENERZ-DE WILDE 1989 M. LENERZ-DE WILDE, Überlegungen zur Frauentracht der Späthallstattzeit an der oberen Donau. Fundber. Baden-Württemberg 14, 1989, 251–272.
- OELZE u. a. 2012 V. M. OELZE/J. K. KOCH/K. KUPKE/O. NEHLICH/St. ZÄUNER/J. WAHL/St. M. WEISE/S. RIECKHOFF/M. P. RICHARDS, Multi-Isotopic Analysis reveals individual mobility and diet at the Early Iron Age Monumental Tumulus of Magdalenerberg, Germany. Am. Journal Physical Anthr. 148, 2012, 402–421.
- PARZINGER 1988 H. PARZINGER, Chronologie der Späthallstatt- und Frühlatènezeit. Studien zu Fundgruppen zwischen Mosel und Save. Quellen u. Forsch. Prähist. u. Provinz.-röm. Arch. 4 (Weinheim 1988).
- SCHMID-SIKIMIĆ 1996 B. SCHMID-SIKIMIĆ, Der Arm- und Beinschmuck der Hallstattzeit in der Schweiz mit einem Anhang der Gürtelhaken und Gürtelgehänge der Hallstattzeit im Schweizerischen Mittelland, Jura und Wallis. PBF X 5 (Stuttgart 1996).
- SCHMIDT 2013 M. SCHMIDT, Nadeln als Kopfschmuck in der Späthallstattzeit. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 242 (Bonn 2013).

- SPINDLER 1971 K. SPINDLER, Der Magdalenenberg I. Der hallstattzeitliche Fürstengrabhügel bei Villingen im Schwarzwald 1 (Villingen 1971).
- SPINDLER 1972 K. SPINDLER, Der Magdalenenberg II. Der hallstattzeitliche Fürstengrabhügel bei Villingen im Schwarzwald 2 (Villingen 1972).
- SPINDLER 1973 K. SPINDLER, Der Magdalenenberg III. Der hallstattzeitliche Fürstengrabhügel bei Villingen im Schwarzwald 3 (Villingen 1973).
- SPINDLER 1975 K. SPINDLER, Grabfunde der Hallstattzeit vom Magdalenenberg bei Villingen im Schwarzwald. In: *Ausgr. Deutschland 1* (Mainz 1975) 221–242.
- SPINDLER 1976 K. SPINDLER, Der Magdalenenberg IV. Der hallstattzeitliche Fürstengrabhügel bei Villingen im Schwarzwald 4 (Villingen 1976).
- SPINDLER 1977 K. SPINDLER, Der Magdalenenberg V. Der hallstattzeitliche Fürstengrabhügel bei Villingen im Schwarzwald 5 (Villingen 1977).
- SPINDLER 1980 K. SPINDLER, Der Magdalenenberg VI. Der hallstattzeitliche Fürstengrabhügel bei Villingen im Schwarzwald 6 (Villingen 1980).
- ZÄUNER/WAHL 2013 St. ZÄUNER/J. WAHL, Zur demographischen Struktur der Bestattungen im späthallstattzeitlichen Grabhügel vom Magdalenenberg. *Fundber. Baden-Württemberg* 33, 2013, 133–145.

Schlagwortverzeichnis

Magdalenenberge; Hallstattzeit; Grabbeigaben; Tracht; Schmuck.

Anschrift der Verfasser

Dr. JULIA K. KOCH
Wilhelm-Raabe-Str. 123
24211 Preetz

E-Mail: julia-katharina.koch@alumni.uni-kiel.de

MARIO SCHMIDT M.A.
Holsteinstr. 40
04317 Leipzig

E-Mail: mario-schmidt-@web.de